

Paul-Ehrlich-Institut



>>www.pei.de

Institut für Hochschulforschung (HoF) Chancengerechtigkeit in der Wissenschaft?

am 19. November 2010

Tandem in Science – Netzwerk
für Integrationsprojekte

Federal Institute for Vaccines
and Biomedicines

Paul-Ehrlich-Institut



Das Paul-Ehrlich-Institut ist eine Einrichtung der Bundesrepublik Deutschland. Es gehört als Bundesinstitut für Impfstoffe und biomedizinische Arzneimittel zum Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit. Es ist verantwortlich für die Zulassung und Chargenfreigabe von biomedizinischen Arzneimitteln.

Geschichte



1896 Institut für Serumforschung und Serumprüfung in Steglitz bei Berlin



1899 Königliches Institut für experimentelle Therapie, Frankfurt/Main

1947 Paul-Ehrlich-Institut - Staatliche Anstalt für Experimentelle Therapie

1972 Mit dem "Gesetz zur Errichtung eines Bundesamtes für Sera und Impfstoffe" wird das Paul-Ehrlich-Institut selbständige Bundesoberbehörde in Frankfurt/Main



1990 Umzug des Paul-Ehrlich-Instituts nach Langen/Hessen

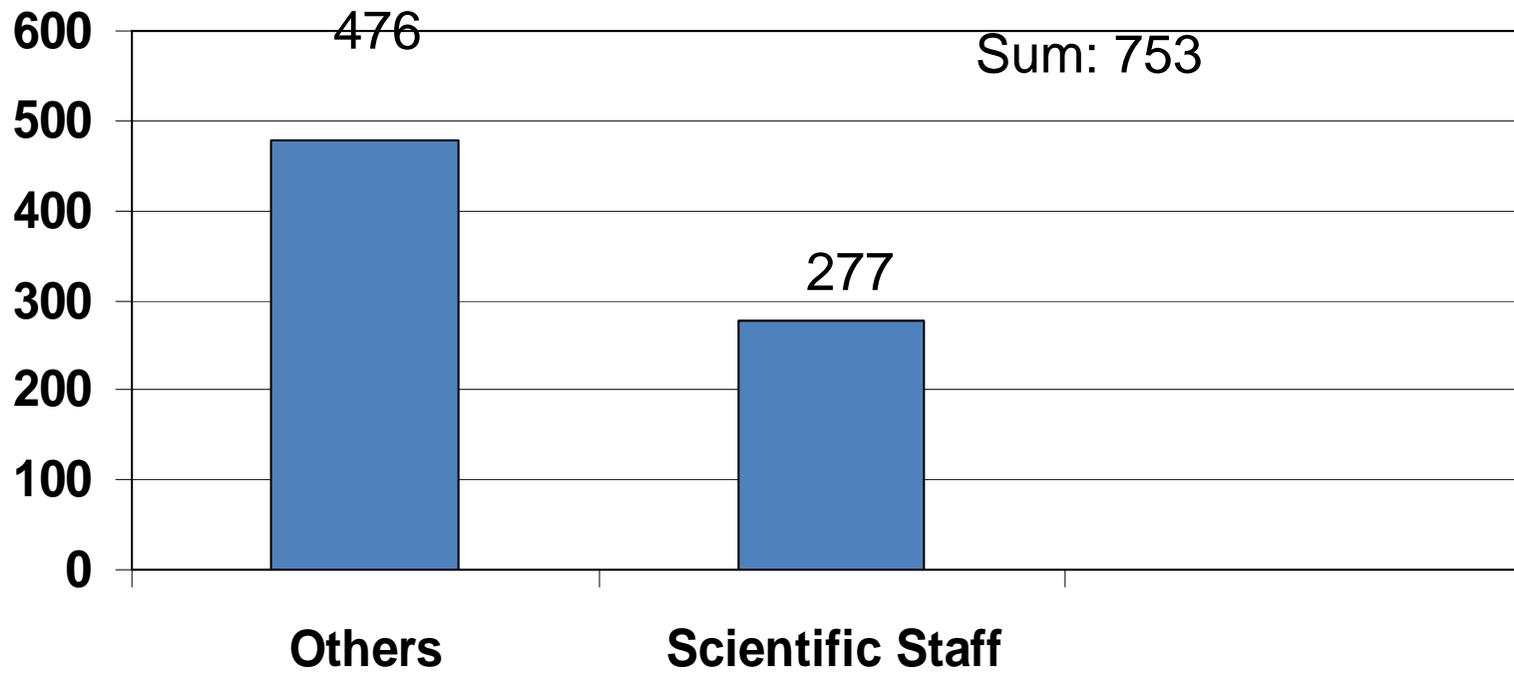
2005 Paul-Ehrlich-Institut wird zum WHO-Kooperationszentrum für die Qualitätssicherung von Blutprodukten und In-vitro-Diagnostika (IVD) ernannt.

Aufgaben Paul-Ehrlich-Institut

- Zulassung von immunologischen Arzneimitteln
 - Impfstoffe und Sera
 - Blut- und Blutprodukte sowie gentechnisch hergestellte Blutbestandteile
- staatliche Chargenprüfung
- prüfungsbegleitende Forschung
- Inspektionen
- Entwicklung von Standardpräparaten
- Zusammenarbeit mit
 - EU Behörden (z.B. EMA)
 - Landesbehörden



Personal



Schwerbehinderte Beschäftigte



- Anteil aller schwerbehinderter Menschen am PEI stieg in den letzten 14 Jahren von 6,5 % auf 16,7 % (Stand: September 2010).
- Bei den Akademiker/innen stieg ihr Anteil von 0 % auf ca. 13 %.
- Der Anteil der schwerbehinderten Auszubildenden ist zum letzten Ausbildungsjahr auf über 20 % gestiegen.

Beginn des Projekts „Tandempartnerschaften“

- Start 1996
- 6 Projekte
- 10 Wissenschaftler/innen (6 schwerbehinderte Menschen)
- 4 behinderte Wissenschaftler/innen arbeiteten mit nicht behinderten Wissenschaftlern/innen
- 2 behinderte Wissenschaftlern/innen arbeiteten mit technischen Assistenten/innen



3 Varianten der Tandempartnerschaft

Wir haben drei verschiedene Varianten von „Tandems“:

1. mit Hilfe von technischer Assistenz werden physische Handicaps behinderter Wissenschaftler/innen ausgeglichen
2. die Zusammenarbeit behinderter Wissenschaftler/innen mit nicht behinderten Wissenschaftler/innen
3. die schwerbehinderten Mitarbeiter/innen sind völlig selbstständig tätig



Aufbau einer behindertenfreundlichen Infrastruktur



- Gebäudeumbauten und Umgestaltung von Arbeitsplätzen
- innovative und behinderungsspezifische Hilfsmittel und Technologien
- Erfahrungsaustausch mit den zuständigen Behörden und Verbänden.



Förderung der Integrationsfähigkeit

- Coaching durch nichtbehinderte Wissenschaftler/innen bzw. wissenschaftliche Unterstützung durch persönliche Arbeitsassistenzen,
- behindertenspezifische Beratungen und Informationsveranstaltungen zur Interessenlenkung bezüglich der Wahl des geeigneten Karrierewegs
- spezifische Netzwerkbildung zwischen Schulen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen
- gezielte Netzwerkschulungen der Personal- und Organisationsabteilungen
- aktive Vernetzung von Verbänden, Projekten und Vereinigungen mit dem Ziel eines verbesserten Erfahrungsaustauschs
- zielgruppenspezifische Sensibilisierungs- und Beratungsangebote

Vieles ist möglich - EQUAL Entwicklungspartnerschaft

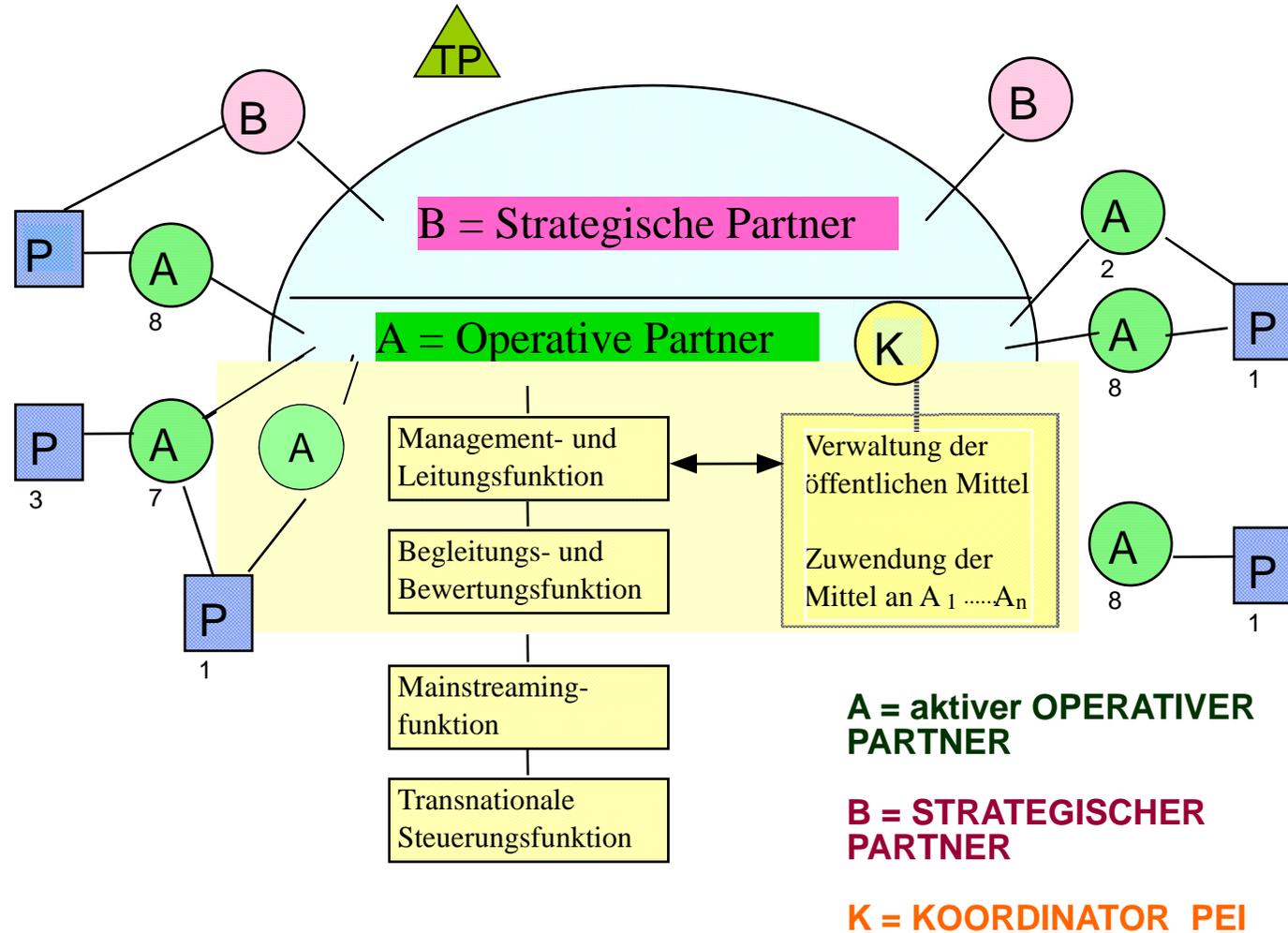


- 2005 – 2007 koordinierte das PEI die Entwicklungspartnerschaft “Vieles ist möglich – Tandem Partner in der Wissenschaft”
- Arbeitsmarktpolitisches Laboratorium, um
 - - Ausbildungs-,
 - - Weiterbildungs- und
 - - Beschäftigungsmöglichkeiten

für schwerbehinderte Menschen im Bereich von Wissenschaft und Forschung zu schaffen.



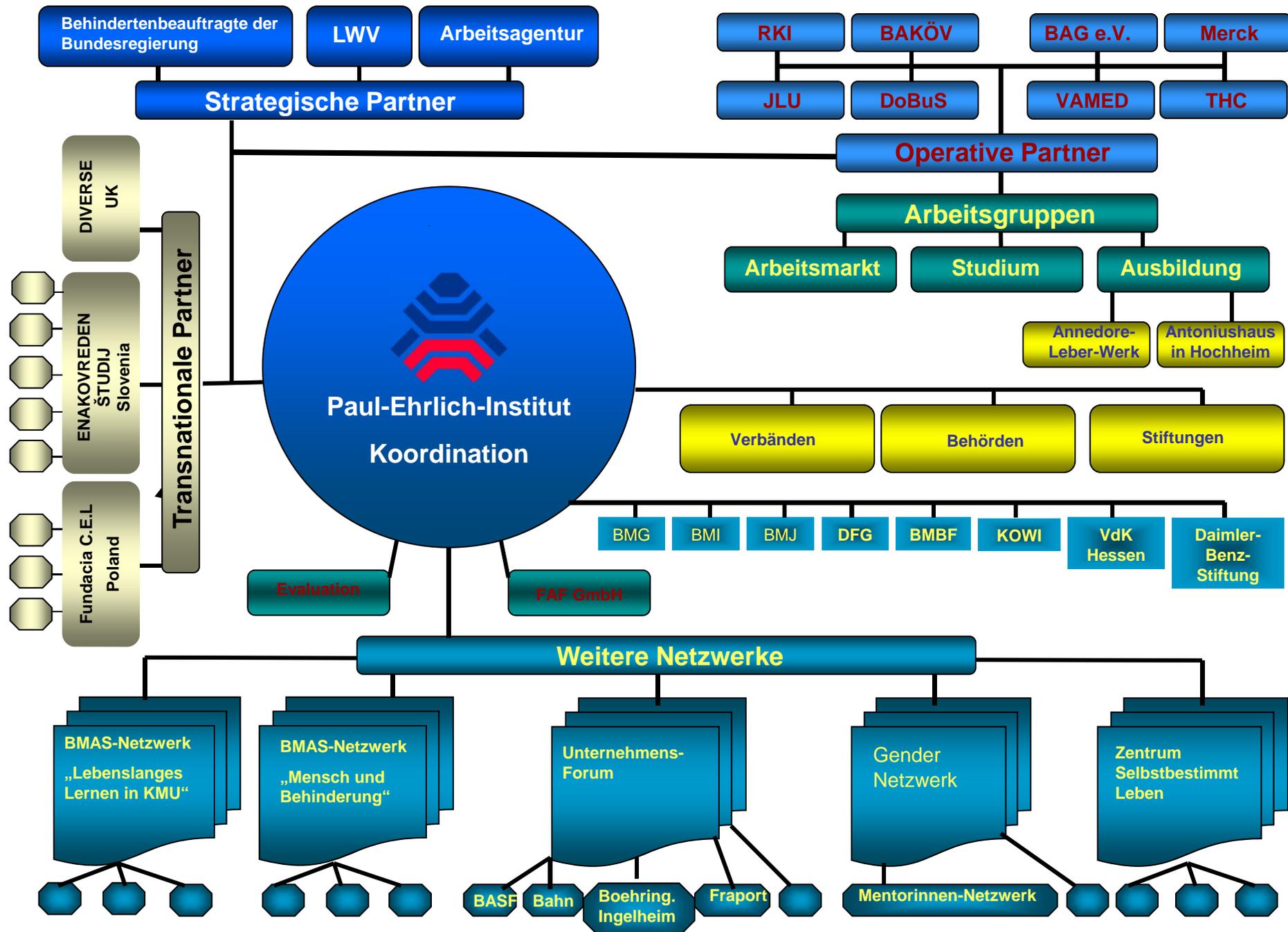
Struktur einer Entwicklungspartnerschaft



TP = Transnationale Partner

P = PROJEKTE Unit Personnel

Tandem in Science – Netzwerk für Integrationsprojekte



Operative Projektpartner

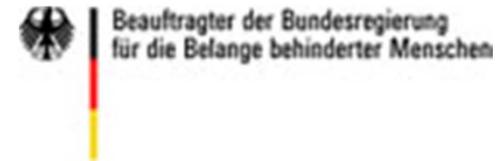
- Paul-Ehrlich-Institut
- Bundesarbeitsgemeinschaft „Behinderung und Studium“
- TU Dortmund, DoBuS, Zentrum Behinderung und Studium
- Uni Gießen, FB Rechtswissenschaften

- Robert Koch-Institut
- BAKÖV
- Merck KGaA und 2 KMU's

- Transnationale Partner: Slowenien und Polen (und UK)
- Fa. Univation/ Universität Köln (Evaluation)

Strategische Partner in der Entwicklungspartnerschaft

- Beauftragte der Bundesregierung
für die Belange behinderter Menschen
- Zentrale Auslands- und Fachvermittlung
der Bundesagentur für Arbeit
- Landeswohlfahrtsverband Hessen



Operative Teilprojekte

PEI und RKI boten schwerbehinderten Wissenschaftler/innen eine der Ausbildung entsprechende qualifizierte Weiterbildung auf einem regulären Arbeitsplatz bzw. eine berufliche Qualifizierung (Promotion) an

Je nach Behinderungsgrad wird qualifizierte Arbeitsassistenz benötigt.

- Jedem Teilnehmer/in stehen etablierte Wissenschaftler/innen zur Seite.
- Bei labororientierter Arbeit kommt die technische Assistenz hinzu.

Das Teilprojekt wird gemeinsam mit örtlichen Universitäten (Berlin, Gießen und Frankfurt) durchgeführt.

Ausweitung der Aktivitäten auf die Zielgruppe der behinderten Auszubildenden z.B. Biologielaborant/in

- Behinderte und nicht-behinderte Jugendliche durchlaufen die Ausbildung gemeinsam
- Das Know-how aus den bisherigen Erfahrungen des PEI im Wissenschaftsbereich soll an die beteiligten Partner weitergegeben werden
- Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen wird die Kooperation zwischen Verwaltung und der Wirtschaft vertieft und gefördert.



Integration von Wissenschaftler/innen im Arbeitsleben

- Vielen Arbeitgebern sind Instrumente wie Arbeitsassistentenz und die Bereitstellung technischer Hilfen unbekannt.
- Der „bürokratische Mehraufwand“ wird gescheut.
- Indikatoren für die Leistungsfähigkeit von schwerbehinderten jungen Menschen fehlen
- Vorurteile bestehen, dass behinderte Menschen nicht effektiv und leistungsorientiert arbeiten können bzw. öfter krank sind.



Profit des Arbeitgebers bei der Integration von Wissenschaftler/innen im Arbeitsleben

- Die Praxis zeigt, dass Menschen mit Handicap aufgrund ihrer Problemlösefähigkeit oft im besonderen Maße zu übertragbaren, flexiblen Lösungen im beruflichen Alltag beitragen.
- Außerdem sind sie meist überdurchschnittlich motiviert und erbringen ausgezeichnete Leistungen. Indikatoren für die Leistungsfähigkeit von schwerbehinderten jungen Menschen fehlen



Mainstreaming-Aktivitäten

- Zeitschriftenbeiträge, Pressemitteilungen, sowohl selbst verfasst als auch verbreitet in anderen Medien
- Beteiligung an Veranstaltungen wie Messen und Tage der offenen Tür
- Durchführung von Seminaren, z.B. zum SGB IX
- Herausgabe eines halbjährlich erscheinenden Newsletters der EP
- Kontaktpflege mit Verwaltungen, Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen, Initiativen und Stiftungen



Mainstreaming-Aktivitäten der EP

- Filmbeitrag über das EQUAL-Projekt
- Kinospot zur Ermutigung von Arbeitgebern, schwerbehinderte Menschen einzustellen
- 13. November 2007: Verleihung von drei Integrationspreisen „Wissenschaft ohne Barrieren“ an Arbeitgeber, die sich um Beschäftigung schwerbehinderter Menschen im Bereich von Wissenschaft und Forschung verdient gemacht haben



Ziele des Projekts



- Die Idee des Netzwerkes und seiner Ziele entsprang aus der Erkenntnis, dass Menschen mit körperlichen zumeist sehr schweren Behinderungen, im Bereich der Wissenschaft und Forschung deutlich unterrepräsentiert sind, obwohl sie mit entsprechend angepassten Unterstützungsmöglichkeiten ihren studierten und/oder erlernten Berufen nachgehen könnten
- Drohender Kompetenzverlust bzgl. Know-how der Wissenschaftler für private und öffentliche Arbeitgeber werden vermieden.
- Durch Weiterqualifikation von schwerbehinderten Menschen wird deren Attraktivität für den ersten Arbeitsmarkt erhöht.

Arbeitsweise und Produkte



- Um die Ressourcen und das Know-How aller beteiligten Partner in Hinblick auf die Erreichung der Projektziele sinnvoll zu bündeln und zu intensivieren, wurden – wiederum in thematischen Netzwerken - Schwerpunkte festgelegt und entsprechende Arbeitsgruppen zu den Themenfeldern Arbeitsmarkt, Ausbildung und Studium gebildet.
- Mainstreaming Aktivitäten zur Sensibilisierung anderer Arbeitgeber, der Politik und Gesellschaft wie öffentliche Podiumsdiskussionen etc. wurden durchgeführt.

Übertragbarkeit der Innovation



- Auch nach der Projektlaufzeit sind die Erfolge sichtbar.
- Das Projekt hat die Popularität des Themas aus seinem bisherigen Schattendasein gerückt.
- Die Nachhaltigkeit der Kooperation wirkt somit in einem nicht erwarteten Ausmaß nach.
- Die bisherige Arbeit, die Kontakte und die Reputation der Projektgruppe wird man am PEI auch in Zukunft nutzen.

Nachhaltigkeit



- Seit 2010 werden in der Gemeinsamkeit mit Partnern aus dem Netzwerk schwerbehinderte Bachelor-Absolvent/innen in bestehende Forschungsgruppen integriert, um eine bessere Qualifikation für den ersten Arbeitsmarkt zu erreichen.
- Hintergrund dieses Projekt ist die bestehende Inkompabilität der nationalen Studien- und Sozialleistungssysteme. Diese führen für viele schwerbehinderte Bachelor-Absolvent/innen im Zuge des Bologna-Prozesses zu Schwierigkeiten, eine Förderung für den behinderungsbedingten Mehraufwand für den zweiten Teil ihrer Ausbildung, das „Master-Studium“, zu erhalten.
- Ursache hierfür ist, dass der Bachelor-Abschluss als berufsqualifizierender Abschluss gesehen wird und mit Erlangen des Berufsabschlusses in Deutschland keine weitere Förderungsmöglichkeit mehr in Anspruch genommen werden kann.

Bewerbung für UNPSA



- Der United Nations Public Service Award (UNPSA) ist ein internationaler Qualitätswettbewerb, der von den Vereinten Nationen jährlich veranstaltet wird.
- Prämiert werden öffentliche Verwaltungen, die sich durch besondere Innovationen auszeichnen
- PEI wurde durch das BMI nominiert (Selbstnominierung ausgeschlossen) – Bis Ende Dez. 2009 Einreichung von Unterlagen
Kategorie 1: Verbesserung der Transparenz, Rechenschaftspflicht und Reaktionsfähigkeit im öffentlichen Dienst
- PEI im Februar 2010 bereits in der zweiten Runde der Bewertung (Empfehlungsschreiben und weitere Unterlagen – Film - waren erforderlich)
- Ende Mai: Nachricht des Gewinns des ersten Preises für das PEI in der Kategorie 1 für Europa und Nordamerika

Preisverleihung am 23. Juni 2010



Herr Prof. Cichutek nimmt den UNPSA-Preis aus den Händen von Herrn Sha Zukang (UN-Vizesekretär für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten) für das PEI entgegen.

>>www.pei.de



Tandem in Science – Network for integration projects

Federal Institute for Vaccines and Biomedicines



Vielleicht konnte ich Sie überzeugen, ein neuer Partner/ neue Partnerin unseres Netzwerks zu werden ? !!

